

nahmen endlich die oft wiederholte Einladung zu ihm ans Land zu kommen an. Wir gingen unbewaffnet; zwei unserer Matrosen hatten der größeren Sicherheit wegen Gewehre bei sich. Sobald wir in das Schiffsboot einstiegen, sprangen alle auf dem Schiff befindlichen Eingebornen sofort ins Wasser und erreichten schwimmend oder in ihren Kanoes eifrig rudierend lange vor uns das Ufer.

Am Strand empfing uns eine lärmende Menge von mindestens fünfzig Menschen. Jeder wollte unsre Haut, unsre Kleidungsstücke befühlen und faßte unser Haar und unsern Bart an. Endlich war die Neugier etwas beruhigt, und wir konnten uns einen Weg nach den nahe am Strande gelegnen Hütten bahnen. Wir verteilten Glasperlen und kleine Stücke roten Zeugs unter die Menge; Tabak wollte niemand haben, während er sonst ein vielbegehrter Tauschartikel ist. So erwarben wir uns neue Freunde, und von ihnen allen begleitet traten wir einen Streifzug nach dem Innern der Insel an. Zu buntem Durcheinander nach allen Richtungen laufen die Pfade. Ein etwa halbstündiger Marsch brachte uns nach einer Bambusumzäunung, die einige 15—20 unregelmäßig unter Kokospalmen stehende Hütten umschloß. In einem offenen Hause nahmen wir Platz und wurden wie üblich mit Kokosnüssen bewirtet. Eine etwas abseits stehende Hütte war von andrer Gestalt und bedeutend höher als die übrigen; nach diesem geheimnißvollen Hause folgten wir unserm Freund und Führer. Als sich drinnen unsere Augen mehr an das Dunkel gewöhnt hatten, bemerkten wir mit nicht geringem Erstaunen, daß die Wand ganz und gar aus geschnitzten und bemalten Holztafeln und Brettern zusammengesetzt war. Rechts und links in den Ecken standen große Holzfiguren, und auch von den Dachbalken herab hingen Schnitzereien. Als wir wieder im Freien waren, drückten wir den Eingeborenen unser Staunen über diese wunderbaren Bildwerke aus und suchten ihnen unser Bedauern begreiflich zu machen, daß wir in dem Dunkel nur so wenig gesehen hätten. Nach kurzer Beratung liefen alle nach der Hütte und kehrten wenige Minuten darauf mit den Schnitzereien zurück, die sie uns zu unserm größten Erstaunen als Geschenk zu Füßen legten. Was wir nun bei hellem Tageslichte sahen, brachte uns einen hohen Begriff von dem Kunstsinne und der Fertigkeit dieses einfachen Naturvolkes bei, das ja in jeder Beziehung noch in den ersten Anfängen der Gesittung steht. — Aber wie lange wird es dauern, und auch an den Gestaden Neu-Zrlands, dieser in tropischer Überfülle noch unberührt prangenden Insel, wird sich der weiße Händler ansiedeln, der Wald wird von dem Klang der Art ertönen, und geschäftige Hände werden für weniger geeignete Länder den Überschuß sammeln, den eine heißere Sonne hier ringsum erprießen läßt!